

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 30sten August 1806.

Inhalt.

Fragmente über Erziehung. (Beschluß.) — Ueber Luther von Werner. — Empfehlung einer neuen Schrift. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des A. C. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Geborenen etc. — 18 Besamtmachungen.

Das Beispiel beginnt,  
Die Lehre vollendet.

I.

Fragmente über Erziehung.

B.

Ueber die Wichtigkeit eines ruhigen, besonnenen  
und geduldigen Charakters für den Erfolg  
der moralischen Erziehung.

(Fortsetzung vom 34. Stück.)

3) Auch die Ungeduld ist ein Hinderniß der  
Besonnenheit in dem Geschäft der Erziehung. — Man  
will zu schnell Früchte sehen, und verzweifelt, wenn  
nicht alles sogleich reift und gedeiht. Vergesse man doch  
a) nicht, daß oft, was plötzlich entsteht und  
vielleicht bloß durch einen Zufall herbeigeführt ist, auch

VII. Jahrg.

(35)

plöz:

plötzlich wieder vergeht, z. B. manche Unart, die nur einmal vorkommt, und sogleich, recht behandelt, wieder verschwindet. Was hingegen in das ganze Wesen des Zöglings verwebt, mit ihm herangewachsen, vielleicht lange genährt, gepflegt, begünstigt ist, kann nur sehr langsam und durch ein uneermüdetes Entgegenwirken der Kunst, ausgetilgt werden. Hierzu kommt, daß

b) der Entwicklungsgang jedes Einzelnen ein anderer ist, und daß alles so gewöhnliche Vergleichen und Schließen von dem Einen auf den Andern irreführt. Fordert doch im Moralischem eben so wenig als im Intellectuellen, daß ganz verschiedene Naturen gleichen Schritt halten sollen! In Hinsicht auf das erstere seht ihr dieß ja so leicht ein, und wundert euch gar nicht über die langsamen Fortschritte des Einen oder die schnellen des Andern. Warum denn nicht eben so im Moralischem? — Auch ist

c) wirklich manches, was in der ersten rohen Erscheinung hart und eckig ist, und nicht gefallen kann, doch im Grunde nicht schlecht, kann sogar Anlage zu etwas Vortrefflichem seyn. Aus dem Chaos formloser Stoffe, entwickeln sich in der moralischem wie in der materiellen Welt oft die edelsten Gestalten. Was ihr, und nicht mit Unrecht, Unbiegsamkeit, Trotz, Stolz, Härte, Verschlossenheit nennt, das kann sich, recht behandelt, zu unerschütterlicher Festigkeit des Charakters, zum edlen Stolz, zur Tapferkeit, zur Zuverlässigkeit im Bewahren des Anvertrauten veredeln. Die Gleichgültigkeit gegen öffentliches Lob und Tadel, kann einst Unabhängigkeit von menschlichen Urtheilen werden. Die zügellose Wildheit und der un-

auffhaltfame Ungestüm, kann zur Kühnheit, zum Unernehmungsgeist führen. Der Leichtsinn kann sich in einen schönen, beglückenden, leichten Sinn auflösen. Wartet nur die Zeit zu dem allen ab, und lernt auch hier in der Natur, wie langsam vieles sich entfaltet, und wie spät das Edelste reift. Nur aus dem Niedrigen und Gemeinen geht nichts Edles hervor, und wo dieß schon früh in so manchem Kinde sich zeigt, da hat man wol Ursach traurig zu seyn.

d) Man rechne endlich auch auf den Einfluß, welchen physische und intellectuelle Reife auf das Moralische hat. Er ist größer, als man glaubt. Die Epoche der körperlichen Entwicklung muß erst vorüber seyn, ehe man ganz über einen Charakter urtheilen kann. Halberwachsene von beyderley Geschlecht, sind in einem noch unbestimmten schwankenden Zustande. Die Bemerkung ist alt, und schon lange hat man diese Jahre mit einem nicht sehr edeln Namen belegt, um die Erscheinungen mancher Rohheiten, Ungeschliffenheiten, Unbesonnenheiten dadurch zu bezeichnen. Laßt nur diese Jahre zurückgelegt seyn, und so manches, was in dem Innern des Menschen verworren lag, wird sicherer und bestimmter hervortreten, oft zu eurer ganz unerwarteten Freude. Die unbeholfene Wildigkeit wird zum edlen Selbstgefühl werden; Kälte wird in wärmeren sympathetischen Gefühlen zerschmelzen; die rauhe Barschheit wird in sanfte Milde übergehen, aber dabey immer das Gediegne des Charakters bleiben, wo es wirklich in der Anlage, und durch die Erziehung nicht zerstört ist.

Kann die Erfahrung eines Andern, allzu ungeduldigen Eltern und Erziehern Trost gewähren, so



setze ich noch hinzu, daß auch mich, der oft zu jaghaft bey langsamem Erfolg war, sehr oft schon die schnelle Hinwendung junger Leute zum positiven Guten überrascht hat, und daß ich die Folgen einer planmäßigen Erziehung in sehr vielen früher wahrgenommen habe, als ich erwarten durfte. Das reife Alter, der gereifte Verstand, beydes hatte Verwandlungen hervorgebracht, die sich in so kurzer Zeit kaum ahnden ließen.

N.

## II.

## Ueber Luther.

(Von dem Verfasser des ohnlängst hier von Hrn. Jffland vorgelesenen Drama: Die Weihe der Kraft.)

**D**aß ich ihn so hätte malen können, den frommen Helden, wie er vor meiner Seele schwebt; daß ich ihn nicht darstellen konnte, von seinem ersten Blick in die kümmerliche Welt, die er neugestaltet, bis zu seinem letzten Hinüberblick in eine selige, wo er neugestaltet werden sollte! O daß die Kunst, wenn auch unendlich reicher und freyer, als das, was wir Leben nennen, doch immer noch so dürftig und beschränkt ist, gegen das, was wir ahnden und möchten! — Da liegt er vor den Augen meines Gemüths zu Eisleben in der Wiege, wo er, wie das meiste Gute in der Welt, so gleichsam im Vorbeygehen, ganz im Stillen geboren wurde \*). Seine Mutter Margaretha, eine geborne Lindemannin, die fromme Ehefrau eines fromm

\*) 1483, den 1sten Nov.

frommen und wackern Bergmanns, genannt Hans Luther, hatte unsern Luther zu Eisleben geboren, wo sie unvermuthet niederkam, als sie dorthin von Mōra \*), ihrem Wohnorte, auf den Markt gezogen war. Der alte Hans verlegte seinen Wohnsitz bald darauf von Mōra nach Mansfeld. Dort trägt er den jungen, kaum 6jährigen Martin auf seinen Armen in die Schule, um ihn, der nachher die Hälfte der Christenheit belehrte, den Lehren eines kläglichen Schulmeisters angelegentlichst zu empfehlen! — Folgen wir nun unserm Glaubens-Vater nach Eisenach. Ein vierzehnjähriger blühender Jüngling, aber dürftig und kummervoll, geht er mit den Chorknaben Currende singen auf den Straßen. Er fühlt wohl die Demüthigung zu betteln, aber seine armen Eltern können ihm kaum Brodt geben, geschweige denn die Lateinische Stunde für ihn bezahlen. Um Sprachen lernen zu können, bettelt er, und er erreicht seinen Zweck: noch ist seine Bibelübersetzung, das Resultat der tiefsten Sprachkunde, unübertroffen. Als er vor den Thüren singt, bemerkt die edle Ehefrau des Bürgers Cotta seine reine Andacht. Ihr Herz wird dadurch gerührt. Gewohnt, mit Sinn und Gemüthe wohlzuthun, winkt sie ihm. Dieser Wink! — ihm sind wir den Schöpfer unseres Glücks schuldig! Ohne diese edle Weib würde Luther vielleicht in der Dürftigkeit versunken und sein göttliches Werk mit ihm selbst in der Arüthe erstickt seyn. Sie nimmt ihn mit Bewilligung ihres Mannes ins Haus, sie nährt und erzieht ihn, sie bezahlt seine Lehrstunden und den Unterricht auf der Flöte, die sie ihm geschenkt hat. Diese Flöte

\*) Ein Dorf zwischen Eisenach und Salzungen.

erheitert seine Jugend, hält seinen oft ermattenden Muth aufrecht, und bleibt seine treue Begleiterin bis ans Ende des Lebens.

Von Erfurt zieht er mit Kenntnissen ausgerüstet nach Eisenach; Rechtsgelehrsamkeit soll er studiren! Es widert ihm, aber er kann sich nicht retten. Seinen Eltern will er nicht das erste Mal in seinem Leben ungehorsam seyn, aber er wählt sein gewöhnliches Mittel, er betet zu Gott, wie damals, als er zu Eisenach betteln ging, und der liebe Gott erhört ihn auch wieder.

Vor dem Erfurter Thore geht er mit seinem Busenfreunde Alexius, Arm in Arm. Ein Blitzstrahl fährt herab, er belebt beide, den Alexius, indem er ihn tödtet, zum ewigen Leben, den Luther, indem er ihm Gottes Ruf verkündet, zum Leben für die Ewigkeit. Von Stund an will er sich dem geistlichen Stande widmen. Das Augustiner-Kloster zu Erfurt wird sein Asyl. Seine Eltern und Freunde widerrathen ihm zwar dringend das Gelübde, aber wo er Gottes Stimme hört, oder auch nur zu hören glaubt, da hält ihn nichts in der Welt ab, ihr zu folgen; das ist schon seine Art so. Ach, nun kann er auch nicht mehr, wie sonst, studiren, er muß die niedrigsten Novizenarbeiten verrichten, wieder, wie sonst, den Bettelsack tragen, zwar nicht für sich, sondern für Andere, und das ist sein Trost, aber doch auch immer nur — den Bettelsack! Auch davon wird er endlich erlöst. Dort — eben ist er 24 Jahr alt — kniet er am Altar; er wird zum Priester geweiht, was in vergangenen Zeiten fast noch mehr bedeutete, als Magister. Jetzt sitzt er bey der Bibel, aber Gott, in wie

ängst-



ängstlichem, tiefem Schmerze versunken! Gewissensscrupel foltern ihn, diese heilsamen Zuchtrüthen des Frommen. Lassen wir ihn dabey vor der Hand; es kann ihm und uns nichts schaden! — Doch wie? — er liegt tödtlich krank! — Ein alter Priester tritt zu ihm, er hört ihm die Beichte der Sterbenden, er giebt ihm die Absolution mit den Worten: Deine Sünden sind dir vergeben! Diese Worte, die Luther selbst tausendmal schon sonst Andern gesagt hatte, treffen ihn jetzt stärker, als der Blitz seinen Freund Alexius, aber statt ihn, wie diesen, zu tödten, heilen sie ihm den Körper und die Seele. Das Wort: Sündenvergebung, er erkennt es; es ist das zeitlebens gesuchte Thema seines Daseyns. Jetzt ist er mit dem, was er will und soll, im Klaren, er versteht den Zweck seiner göttlichen Sendung.

(Der Beschluß folgt.)

### III.

### E m p f e h l u n g

der eben bey Herrn Gebauer herausgekommenen:

Erinnerungen an Gustaf Adolph,  
enthaltend seine eigenhändige Einleitung  
zur Geschichte seines Lebens; und: G. N.  
Weckherlin's Ebenbild Gustaf Adolphs.  
Herausgegeben von Rühb. (Mit Gustaf  
Adolphs Bildnisse.)

Schweden zieht bey den jetzigen Coniuncturen  
durch seine Handlungsweise die Blicke derer, die gegen  
das,

Das, was um und neben ihnen vorgeht, nicht gleichgültig sind, zu sehr auf sich, als daß uns nicht ein Buch, welches uns, wie das oben genannte — mag seyn nur ein Bruchstück der Geschichte dieses Reichs, giebt. Und es muß uns um so interessanter werden, da es uns zugleich an einen Mann erinnert, und meistens aus der Feder eines Helden floß, der für Deutschlands Freyheit kämpfte, und der jedem echten Deutschen, dem die Sache der Freyheit und des Gewissens heilig ist, unvergeßlich seyn wird. Dieser wird daher das kleine Buch gewiß nicht ungelesen lassen. Es kostet in der Gebauerschen Buchhandlung 12 Gr.

W.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

I.

### Armen sachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des  
Almosen-Collegiums.

### Milde Beyträge.

- 1) Von dem Kerstenschcn Kindraufen auf  
Magdeburg durch den Gastwirth Hrn. Mezner am  
21. August 18 Gr.
- 2) Von der wohlthbl. Schützen-Gesellschaft auf  
dem Neumarkt bey dem am 25ten d. M. gehaltenen  
Kd.

Königschießen, durch den Chirurgus, Hrn. Felsche,  
4 Uhr. 1 Gr.

3) Von dem Lossischen Kindtaufen am  
23. Jul. sind durch die Frau Angerspachin am  
21. August abgeliefert 16 Gr.

## 2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Julius. August. 1806.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 20 August dem Schneiders-  
meister Bredow eine F., Johanne Louise. — Den  
22. dem Kaufmann Tornau ein Sohn, Ernst  
August.

Ulrichsparochie: Den 12. August dem Perquier  
Schachrebeck ein S., Christian Gottfried Carl. —  
Dem Nädlermeister Heinemann eine F., Rosine  
Caroline.

Glauch: Den 27. Jul. ein unehel. Sohn. — Den  
23. August dem Kunstgärtner Kettig eine F., Chri-  
stiane.

Entbindungsinstitut: Den 9. August ein S.

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 24. August der Oberamts-  
mann Bartels mit W. A. S. Stelzer. — Der  
Stellmachermeister Schumann aus Oberwunsch mit  
D. K. Schwarzin. — Der Musikus Schirmer mit  
C. S. Thomas.

Worligparochie: Den 24. August der Leinwebers-  
meister Katterfeld mit C. S. Richter.

## c) Ge

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. August des Doctor Wolmer S., Ferdinand, alt 1 J. 9 M. 6 T. Jahren. — Des Gastwirts Lippert Wittwe, alt 67 J. Entkräftung. — Des Hutmachergef. Herrmann S., Johann Gottfried, alt 4 J. 9 M. Pocken. — Des Strumpfwirkergefellen Neumeister S., Gottfried Heinrich, alt 9 M. Pocken. — Ein unehel. S., alt 1 J. 3 M. Pocken. — Den 19. des Invaliden Föllner S., August Christian, alt 5 J. 2 M. Pocken. — Den 20. des Leinwebermeister Buscher Wittwe, alt 66 J. Auszehrung. — Des Strumpfwirkergef. Geber T., Marie Caroline, alt 11 M. 2 W. Pocken. — Des Soldat Peatz Ehefrau, alt 25 J. 6 M. Blutsurz. — Den 21. des Maurergefellen Schäfer T., Dorothee Friederike, alt 8 M. 1 W. Pocken.

Ulrichsparochie: Den 17. Aug. des Doctor Schröders T., Friederike Cornelia Charlotte Franziska, alt 5 J. Folgen der Masern. — Den 18. des Fuhrmanns Grohmann T., Johanne Wilhelmine, alt 4 J. 11 M. Nervenfieber. — Den 19. des Schneidermeisters Wiese Wittwe, alt 68 J. 11 M. 2 W. Wassersucht. — Den 20. des Kaufmanns Präffer T., Caroline, alt 2 J. Zahnfieber. — Den 23. des Doctor Schröders T., Albertine Louise Johanne, alt 9 M. Scharlachfieber.

Morixparochie: Den 18. August des Seidenstrumpfwirkergef. Scheyers Wittwe, \* alt 61 J. 4 M. Auszehrung. — Des Soldat Helffer S., Johann August Gottlieb, alt 3 J. 9 M. 10 T. Pocken. — Ein unehel. S., alt 7 M. 3 W. Zahnfieber. — Den 24. des Böttchermeister Hildebrandt T., Johanne Rosine, alt 8 W. 2 T. Krämpfe. — Des Handarbeiters Haak S., Johann August, alt 9 M. 12 T. Pocken.

Doms

**Domkirche:** Den 17. August des Bäckerges. Gerhard S., Johann Gottlob, alt 2 J. 9 M. Pocken.  
— Den 21. des Soldat Köse L., Marie Dorothee, alt 17 J. Scharlachfieber.

**Neumarkt:** Den 17. August des Handarbeiters Mobius L., Johanne Dorothee, alt 14 J. Scharlachfieber.  
— Den 20. des Strumpfwirkergeßellen Ebert S., Carl Friedrich, alt 1 J. 6 M. Scharlachfieber.  
— Den 24. des Soldat Schröder S., Christian Friedrich Erdmann, alt 9 M. 3 W. Zahnfieber.  
— Eine unehel. L., alt 9 M. Stieckfluß.

**Glauch:** Den 16. August des Kirchvorstehers Puls Ehefrau, alt 55 J. 7 M. 12 J. Abzehrung.  
— Den 17. des Soldat Knöchel S., Johann Adam, alt 1 J. Pocken — Den 18. des Invaliden Jordan L., Marie Caroline, alt 19 W. Abzehrung.

Im vorigen Stück lese man S. 538. Z. 1. von oben: Gallenfieber statt Gelbfieber.

An den natürlichen Pocken starben in voriger Woche zehn!

### Bekanntmachungen.

Es ist am Abend des 18ten Jul in der großen Weichstraße ein frevelhafter Erzeß gegen ein Frauenzimmer verübt worden Demjenigen, der uns den Thäter anzeigt, und zu seiner Ueberführung hinreichende Beweismittel angiebt, versprechen wir

eine Belohnung von Fünfzig Rthlr.,

und, wenn es verlangt wird, Verschweigung seines Namens. Halle, den 4. August 1806.

Königl. Preuß. Friedrichs-Universitäts-Gerichte.

M a a ß.

Ueber das verbotene Ausgießen irgend einer Flüssigkeit aus den Fenstern auf die Straße sind neuerlich viele Beschwerden bey uns geführt. Es wird daher solches sowohl bey Tage, als zur Nachtzeit, nochmals ernstlich hiermit, und bey Einer Mark Strafe, untersagt, und haben die Hausbesitzer hieserhalb für ihre Diensthleute, Aufwärter und andere Bewohner, zu haften.

Halle, den 18. Jul. 1806.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Es soll unter gewissen Bedingungen der dem Zucht- und Arbeitshause zugehörige Zwingergarten auf dem Katzenplane hieselbst in Erbpacht gegeben werden, wozu ein Bietungs-Termin

auf den 15ten Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr, in der Raths-Session hiemit anberaumt wird.

Halle, den 23. August 1806.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Zur Ueberlassung der Lieferung des zur Unterhaltung der öffentlichen Stadt-Laternen erforderlichen Oelbedarfs an den Mindestfordernden wird Magistratswegen

der 27. Sept. d. J.

Vormittags um 11. Uhr in der Rathsstube hieselbst anberaumet, allwo sich jeder Licitant einfinden, und der Mindestfordernde gewärtigen kann, daß mit ihm die Entreprise abgeschlossen werden wird.

Halle, den 8. July 806.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Zur käuflichen Ueberlassung des vakanten und dem Publico zugesprochenen Begräbnißbogens sub Nr. 85. auf hiesigem Gottesacker werden Bietungstermine auf den 22. Jul., 12. August und 2. Sept. d. J., jedes,

jedesmal Morgens 11 Uhr, vor der Rathsstube hiermit anberaunt, und sollen die Bedingungen den Licitanten in den Terminen vorher bekannt gemacht werden.

Halle, den 11. Jul. 1806.

Präsident, Rathsheffere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Ein in der Graffschaft Mansfeld belegenes, im besten Stande sich befindendes, und darum sehr zu empfehlendes schriftfässiges Allodial-Nitterguth, mit massiven Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden, mehreren Cabelhäusern, 4 Gärten, 58 Hufen Geld, 24 Morgen Wiesewachs, 106 Morgen Holzung mit der Schäferey, und Hordenschlags-Gerechtigkeit, mit Diensten, Lehnen, Zinsen und übrigen Gerechtsamen, ist mit einem ganz vollständigen Vieh- und Wirthschafts-Inventario, nebst der diesjährigen Erndte, und überhaupt, wie es stehet und lieget, aus freyer Hand zu verkaufen; kann auch, da es nicht verpachtet ist, sogleich übergeben und bezogen werden.

Wirkliche Kaufliebhaber, welche bey dem Abschluß des Handels und bey nachzuweisender hinreichender Sicherheit für die Kaufgelder, nur eine geringe Summe derselben anzuzahlen brauchen, und den ausführlichen Anschlag nebst einer vollständigen Beschreibung des Guths gegen Erlegung 1 Thlr. erhalten, auch die nähern Bedingungen erfahren können, wenden sich deßhalb in portofreyen Briefen an den

Hoffiskal Käpprich alhier,

welcher außerdem noch Zway Nittergüther, Eins im Saalkreise mit 10 Hufen, und Eins in Sachsen, unweit Merseburg, mit 48 Hufen Feld — beide in sehr gutem Zustande, zum Verkauf nachzuweisen im Stande ist.

Es soll das der verwitweten Frau Justiz-Amtmännin Schütz zugehörige, alhier auf der Galgstraße sub Nr. 227, belegene Haus, worin sich 16 Stuben, 10 Küchen,

Küchen, 4 Keller, ein Pferdestall, ein großer Schuppen, die nöthigen Kammern und ein Brunnen befinden, auf den 6ten September dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Unterschriebenen, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Halle, den 13 August 1806.

Dr. C. J. Scheuffelhub.

Es soll der, dem hiesigen Gerichtsherrn zugehörige, an der von Magdeburg nach Leipzig führenden Chaussee und an der Berliner Straße, vor dem Greinhor zu Halle belegene, in der blühendsten Nahrung sich befindende Gasthof zum grünen Hof, wobey sich ein vor 15 Jahren neu erbautes, zur Wirthschaft äußerst bequem eingerichtetes Wohnhaus, nebst den erforderlichen Stallgebäuden zc., auch ein Garten, 9 Morgen 150 □ R. rheinländisch, enthaltend, welcher bis jetzt zum Theil als Acker benützt worden, befindet, öffentlich verkauft werden.

Hiezu ist ein Termin auf

den 23ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr,

anberaume, in welchem Kauflustige sich auf dem hiesigen Ritterguthе einzufinden haben.

Die nähern Bedingungen werden ihnen in diesem Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird aber hiermit festgesetzt: daß der Erstehер sofort den vierten Theil der Kaufsumme entweder baar zu entrichten — oder dierhalb hinlängliche Sicherheit zu bestellen hat.

Uebrigens geschieht die Uebergabe gedachten Gasthofs zu Johannis 1807.

Haus Oppin, den 2. August 1806.

Hochadl. von Beiermannsche Gerichte alhier.  
Dieffen, Justitiarius.

2000 doppelte Torfsteine von bester Qualität sind, Veränderung wegen, bey Böttsch auf der Bruno's warte zu verkaufen.

Ein Haus unweit des Paradeplatzes, worin 6 Stuben und Kammern, nebst einem Hintergebäude, großen Hof, gutem gewölbten Keller, einem Brunnen, und sonst in gutem Stande, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze in der Schmeerstraße.

Es steht in der Zapfenstraße Nr. 648. ein Haus, welches besonders gut eingerichtet ist für einen Feuerarbeiter, oder für einen Professionisten, welcher Färberey bey seiner Handtierung betreibt, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer.

Es ist ein Logis, bestehend in 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzstall und Bodenraum, nebst einem Garten, und auf dem Hofe Röhrwasser, zu vermieten. Wo? erfährt man beym Faktor Borgold.

In meinem an der Marktkirche Nr. 209. belegten Hause ist die mittlere Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, und gemeinschaftlichem Boden, auf künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermieten.  
Thals Zimmermeister Dietlein.

Es sollen den 1sten Sept d. J. Nachmittags von 2—5 Uhr, in meiner Behausung auf der Salzstraße, Bücher, Journale, Taschentücher und Landcharten, wovon man das Verzeichniß bey mir bekommt, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 25. August 1806.

Jr. G. Friebel.

Es ist mir seit Kurzem eine gute brauchbare Walze, welche vor dem Schimmelthore lag, gegen eine schlechtere verwechselt worden. Ich bitte deßhalb meine Herren Collegen, ihre Walzen genau nachzusehen, und nach gesundnem Irrthum mir sogleich Nachricht davon zu geben; widrigenfalls ich selbiges als einen Betrug ansehen werde.

Ackerbürger W. Müller,  
in der Steinstraße

Ledige Wein-Gefäße von 3, 4, 8 und 16 Eimer sind bey mir zu bekommen. Büchling in Halle.

Neuer europäischer  
**Universal-Anzeiger**  
 für  
 Wissenschaft und Kunst.

Um den Wunsch mehrerer Liebhaber zu befriedigen und einem Bedürfnisse abzuhelfen, wird dieser Anzeiger vom July d. J. an auch ohne den europäischen Aufseher ausgegeben. Jede Woche erscheint ein Stück. Der ganze Jahrgang von 52 Stücken kostet nicht mehr als 16 Gr. sächsl. oder 1 Fl. 12 Xr. rheinisch. Wer diesen Anzeiger in Parthien nimmt, bekommt ihn noch billiger; Freunde der Literatur und Kunst bekommen solchen sogar unentgeltlich. Leipzig, den 14. August 1806.

*Expedition des europäischen Aufsehers und  
 Universal-Anzeigers.*

**Zeichenunterricht.** Da mich viele wohlhabende Bürger und Freunde in und um Halle seit einer geraumen Zeit aufgemuntert und ersucht haben, eine Privat-Zeichenstunde zu errichten, so mache ich hierdurch ergebenst bekannt, selbige Stunde gleich nach der Michaeliswoche d. J., und zwar von 11 bis 12 und 1 bis 2 Uhr in meiner Wohnung in Glaucha am Steinwege zu eröffnen. Zu Anfange eines jeden Vierteljahres wird auf das folgende mit 12 Gr. pränumerirt, dafür wöchentlich 6 Stunden, und also in einem Vierteljahre 72 Stunden gegeben werden. Ich bin überzeugt, unter dem Publikum mit eben der Zufriedenheit und dem Nutzen zu informiren, womit ich in den Schulen der berühmten und wohlthätigen Franklischen Stiftungen 3 Jahre lang unterrichtet habe.

J. C. Westerkampff.